

Lukashaus

INDIVIDUELLE GERECHTIGKEIT - RECHT ERMÖGLICHT VIELFALT

AKTUELLE INFORMATIONEN 3/2021

EINE INSTITUTION IM WANDEL

Dieses Jahr dürfen wir das 175-jährige Jubiläum des Lukashauses in Grabs feiern. Bereits im Jahresbericht 1985 kommentierte der damalige Präsident des Trägervereins Christian Eggenberger die Veränderungen im Lukashaus wie folgt: «Wachstum ist ein Zeichen von Leben. Eine Pflanze, die nicht mehr wächst, sich nicht mehr verändert, stirbt. Ein Heim, eine Heimgemeinschaft ist ein Organismus – fast wie eine Pflanze. Auch hier ist eine ständige Entwicklung, eine ständige Veränderung normal, ja sogar notwendig. Das Lukashaus kann sich wahrlich nicht wegen Mangels an Veränderungen beklagen!»

Die Gründung der «Rettungsanstalt» im Jahr 1846 durch die «Freunde armer und verwahrloster Kinder» entsprach dem damaligen Zeitgeist. Inspiriert vom Schweizer Pädagogen Heinrich Pestalozzi entstanden evangelische Kinderheime, die zum Ziel hatten, Kinder, die durch «sittliche Verwahrlosung und Entartung auffielen», zu «frommen Christen und guten Bürgern» zu erziehen. Gestartet wurde mit sechs Knaben und einem «Heimvater». Nachdem der Heimvater sich verheiratet hatte, kamen drei Jahre später die ersten Mädchen dazu, um dem Ideal einer «Anstaltsfamilie» zu entsprechen. Finanziert wurde die Institution aus Spenden der evangelischen Kirchgemeinden und Kostgeldzahlungen der Eltern, sofern diese in der Lage waren, einen finanziellen Beitrag an die Unterbringung der Kinder zu leisten.

Der Zweck der Anstalt und die Erziehungsgrundsätze basierend auf den pädagogischen Prinzipien Pestalozzis vom Lernen mit Kopf, Herz und Hand haben sich ein Jahrhundert lang kaum gewandelt. Ein Meilenstein war die Umwandlung in das eigentliche Lukashaus als ein «Heim für geistesschwache Kinder», die 1952 erfolgte. Seit 1960 bezahlte die Invalidenversicherung einen Schulbeitrag für jedes Kind. Davor war die Institution auf familiäre und karitative Unterstützung angewiesen. Mit dem Aufkommen der heilpädagogischen Schulen änderten sich die Bedürfnisse der Gesellschaft und das Lukashaus wurde 1982 in ein Wohnheim mit Beschäftigungswerkstätten für geistig behinderte Erwachsene umgewandelt. Ziel ist es, diesen Menschen bis ans Lebensende ein Zuhause zu bieten.

Vieles, was damals im Heimalltag gang und gäbe war, kann man sich heute nicht mehr vorstellen und schon gar nicht mehr umsetzen. So war es eine Selbstverständlichkeit, dass Heimleitung und Angestellte auf dem

Areal wohnten. In eine ehemalige Personalwohnung an der Lukashausstrasse 5 zogen Ende 2001 vier Bewohner ein und gleich darauf bezogen wir die erste Wohnung an der Kirchbündtstrasse im Dorf, um – wie andere Leute auch – selbstbestimmt und mit grösserer Selbstverantwortung zu leben. Inzwischen wohnen etwa die Hälfte der Bewohnerinnen und Bewohner mit mehr oder weniger Unterstützung in Wohnungen in Grabs und Gams.

Die Gründungsväter würden sich wohl heute die Augen reiben, wenn sie sehen könnten, wie sich ihre «Rettungsanstalt» entwickelt hat. Mit dem geplanten Neubau auf dem Lukashaus-Areal erfolgt ein weiterer Meilenstein in der erfolgreichen Geschichte der ehemaligen «Rettungsanstalt». Seit 2002 liegt die strategische Führung beim Stiftungsrat, für die operativen Belange ist die Geschäftsleitung verantwortlich. Der Landwirtschaftsbetrieb, der über lange Jahre der Sicherung der Selbstversorgung diente, ist heute zum Teil verpachtet. Entstanden ist dafür eine Landschafts-SINNFonie, die sich als Park an das Kernareal anschliesst. Der Verein Lukashaus kümmert sich als Verbindung zur Bevölkerung um all die kleinen und grösseren Dinge, die den Bewohnerinnen und Bewohnern im Alltag eine zusätzliche Freude bereiten. Die Finanzierung ist zur Staatsaufgabe geworden und das Lukashaus ist mit rund 180 Beschäftigten ein bedeutender Arbeitgeber in Grabs. Nicht zu vergessen sind die rund 30 Ausbildungsplätze - von der IV unterstützten Ausbildung bis zum Praktikum und Ausbildung für die Fachhochschule.

Die Entwicklung im Lukashaus wird weitergehen. Die Ansprüche der Gesellschaft werden sich wieder ändern und der Stiftungsrat und die Geschäftsleitung spüren die Trends auf und setzen sie zeitnah um. Oder wie Christian Eggenberger einst schrieb: «Das Lukashaus kann sich wahrlich nicht wegen Mangels an Veränderungen beklagen!»

Als Stiftungsratspräsidentin freue ich mich, diese Veränderungen mit meinen Kollegen des Stiftungsrats, mit der Geschäftsleitung und allen engagierten Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, mit dem Vorstand des Vereins, mit den Bewohnerinnen und Bewohnern, mit ihren Familienangehörigen, mit den Verantwortlichen der Gemeinde und des Kantons und mit Ihnen allen mutig anzugehen.

Barbara Dürr
Präsidentin Stiftungsrat

Editorial



Menschen begleiten – Menschen erziehen – Selbsterziehung

Schicksal 1846 - 2021

Erziehen heisst, Menschen befähigen, ihre Talente oder eben ihre Fähigkeiten, die sie von Kindsbeinen an mitbringen («ihre vielleicht noch nicht geborgenen Schätze» – Janusz Korczak 1878-1942), zu erkennen und wo immer möglich, zu fördern und Raum für Möglichkeiten und Entwicklung zu schaffen.

Erziehung oder Pädagogik (Wortherkunft: Handwerk der Führung eines [Knaben] Kindes) ist nicht erst Thema im 19./ 20. oder 21. Jahrhundert. Das Erlernen von Kulturtechniken war und ist lebensnotwendig. Trotzdem haben Bildung und der Umgang mit Menschen mit Behinderung erst Ende 18., Anfang 19. Jahrhundert eine breitere Ausdehnung auf alle Kinder erfahren. Der Impuls der Freiheit, welche in der französischen Revolution vehement vertreten wurde, führte durch Jean-Jacque Rousseau, Olympe de Gouges wie auch Marie-Anne Calame und Pestalozzi, sowie weiteren AkteurInnen zur allgemeinen Schulbildung. Menschen mit Behinderung wurden lange Zeit in Armenanstalten oder Armenasylen oder sogar in der Psychiatrie verwahrt. Die Geschichte ist nicht immer rühmlich und was mit Menschen oft geschehen ist, unrühmlich. Trotzdem braucht es immer einen Start, eine Art Start up, neues zu wagen und die Bereitschaft, sich für Menschen einzusetzen.

Makarenko, der grosse russische Pädagoge (1888-1939), erzählt in seinem Poem seine Geschichte, als er für junge Menschen (junge Verbrecher unter 20 Jahren) um 1920 eine Anstalt aufbaute. Seine Pädagogik umfasst mehrere tausend Seiten. Sie zu lesen, lohnt sich. Es gibt eine andere Sichtweise – auf das Denken und Handeln in Sowjetrussland im letzten Jahrhundert; von der Schaffung des neuen

Fortsetzung auf Seite 2

Menschen. Es lässt einen im 21. Jahrhundert verstehen, wie einerseits Haltung gelebt werden kann; aber auch verstehen, wie Ideologien (Gesinnungsethik) verbreitet wird. Hier einen kurzen Auszug aus einem Gespräch mit seinem Amtsvorsteher.

Makarenko¹: «...Es gab Kolonien für minderjährige Verbrecher ...»

Vorsteher: «Nein, weisst du, das ist nicht das Richtige. Das war vor der Revolution, das taugte nicht.»

«Richtig. Also muss man den neuen Menschen auf neue Weise schaffen.»

«Auf neue Weise, da hast du recht!»

«Und niemand weiss wie.»

«Und du, weisst du es nicht?»

«Nein, ich auch nicht.» «Aber hier, bei mir im Amt gibt es welche, die wissen es ...»

«Doch selbst zupacken wollen sie nicht.»

«Richtig. Sie wollen nicht, dieses Pack!»

«Und wenn ich's übernehme, werden sie mich unter die Erde bringen. Was ich auch tue, immer werden sie sagen: ,Falsch!«

«Ja, das werden sie ... dieses Gesindel.»

«Und Sie werden denen glauben und nicht mir.» «Das werde ich nicht; ich werde ihnen sagen: Warum habt ihr's nicht selber gemacht?»

«Und wenn ich's schliesslich doch falsch mache?»

Der Leiter des Gouvernements-Volksbildungsamtes schlug mit der Faust auf den Tisch.

«Was kommst du mir damit: falsch machen, falsch machen! ... Gut, dann machst du's eben falsch. Was willst du eigentlich von mir? Meinst du, ich versteh das nicht? Soll es schiefgehen, aber es muss was getan werden! Dann wird man sehen. Die Hauptsache: nicht so eine Kolonie für minderjährige Verbrecher, sondern — verstehst du — soziale Erziehung. [...]»

Er nahm aus dem Tischkasten ein Päckchen Scheine. «Hundertfünfzig Millionen. «So gefälltst du mir», sagte der Leiter des Gouvernements-Volksbildungsamtes. «Und nun an die Arbeit - es ist ein grosses Werk!»

«Soll es schief gehen – aber es muss etwas getan werden! Ja, wenn wir an der Atmosphäre im Zusammenleben etwas verändern möchten, braucht es den Mut, manchmal die Faust auf dem Tisch, dass etwas geschieht.

Ich wünsche Ihnen/euch den Mut, etwas anzupacken. Ich wünsche euch/Ihnen das Vertrauen für das Schaffen eines grossen Werkes. Wir sollten uns Grosses vornehmen im Leben, um stetig daran zu arbeiten.

¹ Makarenko, Werke Band 1, S 20, 1975, 5. Auflage, Volk und Wissen Volkseigener Verlag Berlin

Dies haben auch unsere Vorfahren mit der Gründung der Rettungsanstalt getan, ohne immer zu wissen, ob es jetzt gut oder falsch war. Jetzt, 175 Jahre später, geht es darum, dass Menschen mit Behinderung ihren Platz in der Gesellschaft haben und Teilhabe erhalten. Das Lukashauss als eine Art Start up, hat trotz einschränkenden Gesetzen und Vorschriften, Selbstbestimmung und Teilhabe im Dorf (Sozialraum) geschaffen. 21 (kleine) Wohnungen, dreimal mehr Wohnungen stehen im Dorf als auf dem alten Lukashauss-Areal. Selbstbestimmung und Teilhabe ist überall möglich. Wer auf dem Areal der Lukashauss Sinn Stiftung wohnt, braucht eher Ruhe, Rückzugsmöglichkeiten und Raum, um ab und zu mittels Schreien sich wohlfühlen oder sich auszudrücken und um sich frei zu bewegen, ohne Reklamationen der Nachbarn zu haben.

Menschen begleiten seit 175 Jahren! Mit Teilhabe, Frieden und Freiheit ins nächste Jahrhundert.

Vergelt's Gott für Ihre Unterstützung

Hubert Hürlimann
Geschäftsleiter

DER LUKASHAUS RAT UND MENSCH ZUERST

Der Lukashauss Rat macht eine Fortbildung. Diese Fortbildung leitet Mensch Zuerst. Der Lukashauss Rat lernt viele Dinge. Zum Beispiel welche Stärken eine Person hat. Oder was der Lukashauss Rat genau macht. Der Kurs hilft uns ein Team zu werden. Stefan hat ein paar Sätze zum Kurs geschrieben. Auf dem Foto seht ihr die Teilnehmer und Teilnehmerinnen vom Kurs.



BESUCH IM RATHAUS IN BUCHS



Der Stadtpräsident Daniel Gut hat dem Lukashauss einen schönen Beitrag gespendet. Als Dank konnte ich zusammen mit Adrian Herr Gut besuchen und ihm ein kleines Geschenk überreichen. Diesen Part hat Adrian mit viel Freude übernommen. Adrian konnte viele Bilderbücher durchsehen und wir beide beteiligten uns an den interessanten Gesprächen mit Herrn Gut. Dieser kleine

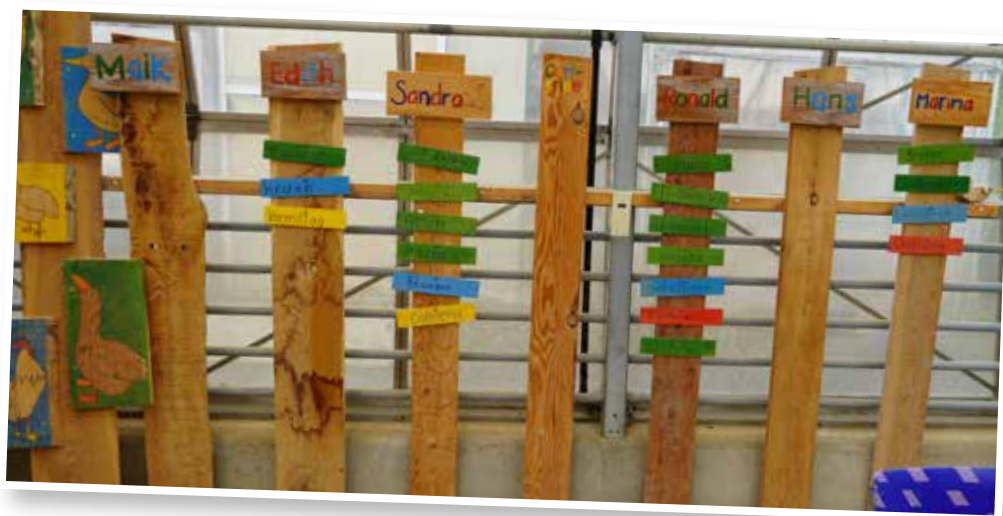
Ausflug hat uns beiden sehr gut gefallen. Für mich war es das erste Mal, dass ich allein mit einem unserer Nutzer unterwegs sein konnte und es war auch mein erster externer Termin. Adrian und ich haben es zusammen sehr gut gemeistert.

Joëlle Stoffel
Lernende Kauffrau 3. Lehrjahr



KOMMUNIKATION DER ORGANISATION

Stell dir vor, es ist morgens um acht, du bist schläfrig und dein Gehirn ist noch nicht ganz wach. Und irgendjemand erklärt dir mündlich den Tagesablauf. Mit wem und wo du arbeitest, wer deine Begleitperson ist. Es fallen die unterschiedlichsten Namen und viele verschiedene Standorte. Und das alles solltest du dir merken, damit du den Tag gut bestreiten kannst. Das ist nicht ganz einfach. Und darum gibt es bei uns in der LS die «Morgenbrättli». Diese Holzsäulen helfen den Nutzern sich zu orientieren, für jede/ n begleitenden Mitarbeiterin gibt es eine Säule mit deren/ dessen Namen darauf. Beiliegend sind Dutzende andere kleinere Tafeln mit den Namen der NutzerInnen, verschiedenen Tätigkeiten und verschiedenen Standorten im Lukashaus bzw in der LS. Die Nutzer müssen sich so nur auf die Spalte mit ihrem eigenen Namen konzentrieren und können von dort den Standort und die Art der Arbeit, wer ihre Begleitperson ist und wer in ihrer Gruppe arbeitet, ablesen. Dies hilft unseren NutzerInnen, den Überblick zu bewahren und erfolgreich durch den Tag zu gehen.



Gleichzeitig sind die «Morgenbrättli» ein Lernfeld. Die NutzerInnen müssen die Tafeln lesen und an den richtigen Ort hängen. So lernen sie nicht nur Lesen und Buchstabieren, sondern auch, wer alle MitarbeiterInnen sind, in was für Bereiche die LandschaftsSINNfonie aufgeteilt ist und wie die Arbeiten heissen, die sie erledigen.

Während Corona wurden die «Morgenbrättli» nicht benutzt. Ihre Abwesenheit wurde bemerkt. Es gab weniger Struktur im Arbeitstag und immer wieder musste man die gleichen Informationen mitteilen, da sie nirgends unterstützend kommuniziert wurden.

Samuel Bachmann
LandschaftsSINNfonie

TONIS REITTHERAPIE WIRD FORTGESETZT



Durch die finanzielle Unterstützung der Charisma Foundation und die grosse Hilfe bei der Antragstellung und -realisierung durch Herrn Ricus Jacometti und die LH-Mitarbeiterin Beatrix Reich wird die Reittherapie für Antonio Moriero auch in diesem Jahr weitergeführt.

Für Menschen mit einer Beeinträchtigung kann eine Therapie mit Pferden nicht nur einen förderlichen Effekt auf körperliche Funktionen haben, sondern ihr wird auch eine positive und motivierende Wirkung auf die Psyche nachgesagt. Seit einigen Jahren besucht Antonio die

Reittherapie in Grabs und hat eine gute Beziehung zum Ross Uli aufgebaut. Aus finanziellen Gründen hätte die Reittherapie ohne Unterstützung im Jahr 2020 nicht weitergeführt werden können.

Die Charisma Foundation hat nach eingegangenem Antrag eine Geldsumme von sechstausend Franken für Tonis Reittherapie zugesprochen. Somit wird Tonis Reittherapie und wöchentliches freundliches Treffen mit dem Ross Uli weitergeführt. Toni freut sich darüber und zeigt auf seine eigene Art (mit einem Lächeln) die Dankbarkeit.

Igor Lukenda
Gruppenleiter Wohnen

HALLENBAD AUF DEM AREAL LUKASHAUS



LH: Das Lukashaus wurde lange Jahre von der Schulgemeinde zu 70% und dem Lukashaus zu 30% zusammen betrieben. Freuen Sie sich, dass es wieder in Betrieb genommen werden kann?

GL: Natürlich ist es eine schöne Möglichkeit, das Hallenbad wieder auf dem Areal zu wissen und in Betrieb zu sehen. Wir waren immer grosse Verfechter des Hallenbades. Dass die Schulge-

meinde den Entscheid zum Ausstieg gefasst hat, haben wir nie verstanden.

LH: Was wird jetzt anders?

GL: Das Hallenbad wird neu, so die Idee, zu 100% durch die Gemeinde finanziert und unterhalten. Unsere Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, dass alles in Ordnung ist und die BenutzerInnen zufrieden sind.

LH: Ist der Bedarf für das Lukashaus auch da?

GL: Ja, sicher haben wir auch Bedarf. Einige wenige Stunden in der Woche werden für das Lukashaus genügen. Wir begleiten keine Kinder, die Schwimmen lernen können. Wir begleiten erwachsene Menschen. Die einen gehen gerne zum Schwimmen, die anderen weniger.

LH: Wie geht es jetzt weiter?

GL: Es werden jetzt Abklärungen gemacht betreffend Umbauten und Renovation. Dann wird der Gemeinderat darüber befinden, und wenn alles gut geht... gibt es das beliebte Grabser Hallenbadwasser für alle.

11'500 FRANKEN FÜR GRABSER «SINNFONIE»

AM TAG DER GUTEN TAT VOM 29. MAI 2021 HABEN DIE COOP-SUPERMÄRKTE DER REGION OSTSCHWEIZ-TICINO RUND 58'000 FRANKEN FÜR GEMEINNÜTZIGE ZWECKE GESAMMELT. EINE DER SPENDEN GEHT AN DIE LUKASHAUS STIFTUNG IN GRABS.



Mit ihren Aktivitäten für die Kundschaft haben am Tag der guten Tat allein die Coop-Supermärkte im Raum St. Gallen Süd, Liechtenstein und Glarus rund 11 500 von insgesamt gut 58 000 Franken zusammengebracht: Die Mitarbeitenden haben als Dankeschön für die Einkäufe

Sie sind unter anderem im weitläufigen Park tätig, der zur Institution gehört. Dort entsteht auf sechs Hektaren seit 2001 Schritt für Schritt die – jederzeit öffentlich zugängliche – «LandschaftsSINNfonie». Wie der Name andeutet, vermittelt die Anlage über alle Sinne, wie die

Zehntausende von Rosen verschenkt und die Beschenkten damit gleichzeitig animiert, mit einer kleinen Spende zur Sammlung für gemeinnützige Institutionen beizutragen. Der Ertrag kommt nun der Lukashaus Stiftung in Grabs zugute.

Erlebnis und Arbeitsplatz

Das Lukashaus ist Lebensraum, Arbeits- und Ausbildungsstätte für Menschen mit Behinderungen.

Tiere und Pflanzen im Park leben und gedeihen. Da gibt es einen Gewürz-, einen Duft- und einen Naschgarten mit verschiedensten Beerensorten, die selbstverständlich probiert werden dürfen. In der «Schule des Gehens» spaziert man mit verbundenen Augen und barfuss über unterschiedlichste Untergründe und im «Dschungeltunnel» blüht üppig-bunte Blumenpracht. Unterhaltsames Vergnügen bieten ein Irrgarten, ein klassisches Labyrinth oder der grosse Kinderspielplatz. Und dann ist da noch eine ganze Schar von Tieren: In und um die Ställe tummeln sich nebst diverser Federvieh fünf Esel, Lamas, Alpakas, Mini-Pigs, Ziegen, Schafe und Kaninchen.

Mit der Spende kann die «SINNfonie» nun um neue Stationen mit den entsprechenden Infotafeln (und einer gedruckten Wegleitung) erweitert werden. Ein Besuch lohnt sich aber schon jetzt – sei es ganz spontan oder an einer Führung, für die man sich per E-Mail oder im Internet anmelden kann.

Beat Keller, Text
Sara Foser, Foto Fetzer

ELTERN-LERNENDENTREFF

Am 6. Juli wurde im Lukashaus ein Fest für die abschliessenden und für die beginnenden Lernenden gemacht.

Dabei wurden die Abschlusszeugnisse nach einer kurzen Ansprache von Hubert überreicht. Unsere AbsolventInnen kamen nach vorne und

nahmen ihr Abschlusszeugnis entgegen. Dabei konnte man jedem/r einzelnen ansehen, wie stolz er oder sie auf sich selbst und auch auf die anderen sind. Bei diesem Anlass waren auch die Lernenden dabei, die im August die Lehre beginnen werden. Dieser Abend war für viele der neuen Lernenden sicher ein Ansporn, die Lehre

gut zu meistern. Es war ein schöner Abend, der sicher allen Anwesenden sehr gut gefallen hat.

Joelle Stoffel
Lernende Kauffrau
3. Lehrjahr

► Erfolgreiche Berufsabschlüsse im Lukashaus



Bernada Sljivar
Fachfrau Betreuung EFZ



Larina Bonderer
Küchenangestellte EBA



Svenja Burr
Fachfrau Hauswirtschaft EFZ



Valentino Corvaglia
Fachmann Betreuung EFZ



Demet Akbay
Fachfrau Betreuung EFZ



Kaja Neumann
PrA Hauswirtschaft



Diana Schädler
Fachfrau Betreuung EFZ



Levin Schmid
Koch EFZ



Valentina Simeonovic
PrA Hauswirtschaft



Martha Steinemann
Fachfrau Betreuung EFZ



Hassan Mahamed Ahmed
Hauswirtschaftspraktiker EBA



Jenny Genua
Fachfrau Gesundheit EFZ



Lara Vetsch
Ass. Gesundheit und Soziales EBA

Wir gratulieren herzlich.

Wir fördern Talente

www.lukashaus.ch

Weitere erfolgreiche Absolventen sind: Nina Josat, CAS Supported Employment – Arbeitsintegration | Saskia Freriks, Sozialpädagogin HF | Katarzyna Waniek Sozialpädagogin FH | Miriam Willi, Sozialpädagogin HF

MENSCHEN BEGLEITEN

1846 – 2021 SEPARATION – EXKLUSION – INKLUSION – TEIL SEIN – TEIL GEBEN - TEILHABEN
175 JAHRE HAT DAS LUKASHAUS RAUM GESCHAFFEN UND ENTWICKLUNG ERMÖGLICHT.

Was braucht es in Zukunft?

Es braucht den Klimawandel im Sozialen.

Nicht der Computer oder das Handy wird unser Leben in Zukunft verändern. Nein, die Veränderung basiert darauf, ob wir fähig sind, uns in der Vielfalt des Menschseins und der Mehrdeutigkeit und Ausdrucksfähigkeit der Menschen zurechtzufinden und trotz Streit immer wieder den Weg finden, miteinander zu leben. Denn aller Streit und die Bereitschaft sich zusammenzuraufen, führt dazu, dass wir weniger Anspannung haben und das Leben etwas lockerer nehmen können. Weniger dominantes Verhalten verhilft uns zur Anerkennung der Fähigkeiten des anderen und damit zum Lob. Das führt zur Zufriedenheit.

Die Bereitschaft, mein Gegenüber als Mensch mit seinen Fähigkeiten zu akzeptieren, kann erweitert werden. Nämlich: den Menschen in seiner Umwelt sehen, die Tiere, die Pflanzen, die Erde, die Schöpfung. Wir schaffen Atmosphäre im Sozialen und tragen so zum Klimawandel bei. Es braucht oft nicht mehr – es braucht in Zukunft weniger.

Was heisst das in unserer Arbeit zum Thema Inklusion?

Inklusion heisst nicht, dass alle dieselben Anforderungen erfüllen müssen; es heisst auch nicht, dass alle dieselbe Leistung erbringen müssen. Inklusion heisst, dass Menschen zu Teilhabenden werden, wenn sie sich selbst sein können (ohne Orientierung am anderen, nicht anders sein müssen) und ihren (ganz persönlichen) Teil zur Gemeinschaft geben können.

In der **persönlichen Zukunftsplanung (PZP)** im Lukashaus gehen wir immer davon aus, dass jede und jeder seinem persönlichen Stern folgt. *Der persönliche Nordstern umschreibt das, was die planende Person im Leben leitet, ihre Werte, Zielbestimmung und Ideale. Das Bild vom Nordstern beschreibt einen Punkt der Orientierung, wie ihn SeefahrerInnen und EntdeckerInnen nutzten, um auf rauer See oder in unübersichtlichem Gelände weiter in die richtige Richtung zu reisen.*

Dieser Schritt gibt dem Unterstützungskreis den Raum zu sehen und zu hören, was der planenden Person im Leben wichtig ist. Die ModeratorIn setzt sich zu der planenden Person und erkundet mit ihr den Nordstern. Dazu können zum Beispiel folgende Fragen helfen:



- «Was ist dir in deinem Leben am wichtigsten?»
- «Welche Werte und Ideale willst du verfolgen?»
- «Was bedeutet ein gutes Leben für dich?»
- «Was treibt dich, tief aus deinem Innersten, an?»
- «Welchen positiven Unterschied möchtest du im Leben von anderen Menschen, für deine Familie, deinen Ort, dein Land oder die Welt machen?»
- «Woran sollen sich die Menschen bei dir erinnern, wenn du einmal nicht mehr da bist?»
- «Was gibt dir wieder Energie und Orientierung, wenn du entmutigt bist und dich verloren fühlst?»

O'BRIEN, PEARPOINT, KAHN 2010

Menschliche Fähigkeiten – was gehört zu einem guten Leben?

Martha Nussbaum² weist darauf hin, dass der veränderte Bezug auf Fähigkeiten des Menschen und deren Umwelt, anstelle von Äusserlichkeiten wie Status, Dominanz etc. sich positiv auf unser Leben auswirkt.

Leben: Fähig zu sein, bis zum Ende eines menschlichen Lebens normaler Länge zu leben; nicht vorzeitig zu sterben oder bevor das Leben so reduziert ist, dass es nicht mehr lebenswert ist.

Körperliche Gesundheit: Fähig zu sein, eine gute Gesundheit zu haben, einschliesslich der reproduktiven Gesundheit; angemessen ernährt zu sein; angemessene Unterkunft zu haben.

Körperliche Unversehrtheit: Fähig zu sein, sich frei von einem Ort zum anderen zu bewegen

Sinne, Wahrnehmung, Vorstellungskraft und Denkvermögen: Die Fähigkeit, die Sinne zu

benutzen, sich etwas vorzustellen, zu denken und zu schlussfolgern - und dies alles auf jene ‚wahrhaft menschliche‘ Weise, die von einer angemessenen Erziehung, Begleitung, Pflege und Ausbildung geprägt und kultiviert wird, die Lese- und Schreibfähigkeit sowie basale mathematische und wissenschaftliche Kenntnisse einschliesst, aber keineswegs auf sie beschränkt ist. Die Fähigkeit, im Zusammenhang mit dem Erleben und Herstellen von selbstgewählten religiösen, literarischen musikalischen etc. Werken und Ereignissen die Vorstellungskraft und das Denkvermögen zu erproben. Die Fähigkeit, sich seines Verstandes auf Weisen zu bedienen, die durch die Garantie der politischen und künstlerischen Meinungsfreiheit und die Freiheit der Religionsausübung geschützt werden. Die Fähigkeit, Erfahrungen zu machen und unnötigen Schmerz zu vermeiden.

Gefühle: Fähig zu sein, Beziehungen zu anderen Personen und zu Dingen einzugehen; diejenigen zu lieben, die uns lieben und für uns sorgen, über ihre Abwesenheit traurig zu sein; ganz allgemein zu lieben, zu trauern, Sehnsucht, Dankbarkeit und gerechtfertigten Ärger zu verspüren. Und dass die emotionale Entwicklung nicht durch Angst und Schrecken verhindert wird. (Diese Fähigkeit zu unterstützen, bedeutet Formen menschlicher Gemeinschaft zu unterstützen, von denen gezeigt werden kann, dass sie entscheidend sind für die menschliche Entwicklung.)

Praktische Vernunft: Fähig zu sein, eine Vorstellung des Guten zu entwickeln und sich auf kritische Überlegungen zur eigenen Lebensplanung einzulassen. (Dies umfasst den Schutz der Gewissensfreiheit.)

Soziale Zugehörigkeit: (a) Fähig zu sein, mit anderen zusammenzuleben, an ihrem Leben Anteil zu nehmen, sich auf verschiedene Formen sozialer Interaktion einzulassen; fähig zu sein, sich in die Situation anderer hineinzudenken und mitzufühlen; die Fähigkeit zu Gerechtigkeit und Freundschaft zu haben. (Diese Fähigkeit zu schützen, bedeutet, Institutionen zu schützen, die solche Formen der sozialen Zugehörigkeit ermöglichen und fördern, und zudem die Versammlungs- und Redefreiheit zu schützen.) (b) Die sozialen Grundlagen der Selbstachtung und der Nicht-Demütigung zu haben; fähig zu sein, als ein würdevolles Wesen behandelt zu werden, dessen Wert mit dem anderer gleich ist. Dies umfasst den Schutz vor Diskriminierung aufgrund von Rasse, Geschlecht, sexueller Ori-





in andere zu haben und sich verletzbar zeigen zu dürfen.

Gestaltung des eigenen Umfeldes:

(a) Politisch: Fähig zu sein, an politischen Entscheidungen mitzuwirken, die das eigene Leben bestimmen; das Recht zu haben auf politische Partizipation, Schutz der freien Meinungsäusserung und der Gemeinschaft. (b) die Möglichkeit, das Recht zu haben, eine Beschäftigung auf gleicher Grundlage wie die anderen zu suchen. Bei der Arbeit fähig zu sein, wie ein menschliches Wesen zu arbeiten, praktische Vernunft auszuüben und mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in

einer Beziehung gegenseitiger Anerkennung zu stehen.

«Denn – in jedem Menschen steckt etwas Besonderes, was aus ihm heraustreten soll.»

R. STEINER

Es braucht den Wandel im Sozialen. Ohne Atmosphäre gäbe es keine Luft zum Leben. Vielleicht heisst es darum, dass wir den einen oder anderen nicht riechen können, oder die eine oder andere Äusserung als geschmacklos empfinden. Es liegt eben viel an der Atmosphäre. Wenn wir den anderen zuerst als Mensch und dann mit seinen Fähigkeiten sehen, lernen wir unsere Schattenseiten kennen. Jeder folgt seinem Stern. Das andere des Anderen ist in uns enthalten. Das ANDERE macht unser Zusammenleben erfolgreich.

¹ Vergleiche: <https://www.persoeliche-zukunftsplanung.eu/materialien/path.html>

² Angepasst durch Hubert Hürlimann, Vergleich: <https://sustainability-partner.de/was-macht-ein-gutes-leben-aus/> Nussbaum, M. C. (2003). Frauen und Arbeit: der Fähigkeitsansatz. Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik, 4(1), 8-37. Nussbaum, Martha C. Veröffentlichungsversion. Verfügung gestellt in Kooperation mit Rainer Hampp Verlag)

UNSER MITARBEITER AUSFLUG



Am Morgen um 07:45 Uhr starteten wir mit dem Reisebus vom Markplatz in Grabs und fuhren nach Siebnen zum Gasthof Schäfli. Dort haben wir gefrühstückt.

Nach dieser Stärkung fuhren wir weiter nach Zug, dort haben wir eine Führung durch die Altstadt gemacht. Im Anschluss haben wir auf einem Schiff zu Mittag gegessen und machten eine Rundfahrt über den Zugersee. Als wir fertig gegessen hatten und das Schiff anlegte, fuhren wir mit dem Reisebus weiter zum Tierpark Arth Goldau. Im Tierpark gab es die verschiedensten Tiere, wie zum Beispiel: Vögel, Fische, Wölfe, Steinböcke, Schweine, Bären und noch viel mehr.

Leider haben wir die Wölfe nicht zu Gesicht bekommen. Trotzdem hat es uns viel Freude bereitet. Als wir mit dem Halt in dem Tierpark fertig waren, fuhren wir wieder zurück nach Grabs.

Sidney Lenherr
PrA Büroarbeiten



DER CHLAUS KOMMT BESTIMMT ...



Auch dieses Jahr gibt es wieder unsere Chlaussäcke zu haben. Mit viel Sorgfalt stellen Menschen mit Behinderung die Chlaussäcke her. Jedes Stück ist ein Unikum, wird einzeln zugeschnitten, genäht, individuell verziert, behutsam mit Köstlichkeiten gefüllt und mit einem von Hand gehäkelten „Bändeli“ verschlossen.

Die Chlaussäcke beinhalten Erdnüsse, Mandarinen, Baumnüsse, Biberli, Schoko-Brügeli, und viele andere feine Sachen.

Die Grösse des Sackes ist etwa 18 x 30 cm, und er wiegt ca. 650 g.

Damit die Zutaten frisch bei Ihnen ankommen, verzichten wir auf einen Versand der Chlaussäcke per Post.

Es ist uns deshalb sehr wichtig Ihre Wünsche bezüglich Liefer- bzw. Abholtermine genau zu kennen.

Bestellungen:

Silvana Conteh
Beschäftigung
silvana.conteh@lukashaus.ch

Bestellung bis am 12. November 2021.

Solange Vorrat.

Preis CHF 13.50 pro Chlaussack.

Gratis Lieferung ab 10 Chlaussäcke im Raum Grabs (im Umkreis von max. 10 km) oder Abholung zwischen 9 bis 11.30 Uhr und 14 bis 16 Uhr (oder nach Absprache):
Oberer Wässertenweg 9, 9472 Grabs

VERSTÄRKUNG IN DER HAUSWIRTSCHAFT



Mein Name ist Monja Eberle, und seit dem 1. Juni 2021 arbeite ich in der Hauswirtschaft in der Lukashauss Stiftung als Fachfrau Hauswirtschaft. Ich habe mich sehr gut eingelebt in meiner Arbeit und sie macht mir viel Spass.

Ende Juni übernahm ich auch schon meine erste grössere Verantwortung in der Reinigung. In der Löwenstrasse mussten die Wohnungen für den Neubezug gereinigt werden. Zusammen mit Hassan und Nazila machten wir uns an die Arbeit, und ich war verantwortlich.

Ich fand es persönlich sehr schön, dass man mir diese Arbeit mit Verantwortung übertragen hat und mir das Vertrauen geschenkt hat.

Wir haben unsere Arbeit sehr gut gemeistert, ich habe jedem seine Arbeit zugeteilt. Unsere Tätigkeiten umfassten folgendes: Eingangsbereich, Küche, Nasszellen, Zimmer und alle Böden reinigen. Ich freue mich auf weitere tolle Arbeitseinsätze.

Monja Eberle
Fachfrau Hauswirtschaft



FERIEN IN WILDHAUS

Die NutzerInnen Remo, Raphael, Irene, Daniel, Eveline, Isabel, Astrid, Roger und Ruedi von der Wohngruppe Rägeboge/Rägeboge KG verbrachten vom 19.07.-23.07.2021 vier wunderschöne Tage in Haus Selun in Wildhaus. Das Wetter war super und wir konnten vieles in den Ferien machen sowie an die Badi Schönbodensee gehen oder Zvieri im Berg Restaurant geniessen.

Wir besichtigten den Thur-Wasserfall in Unterwasser, dabei spazierten ein Teil von uns von Wildhaus nach Unterwasser. Das ÖV fahren von

Grabs nach Wildhaus war ebenso ein Erlebnis. Im Garten genossen wir meistens das Abendessen, das gemütliche Zusammensein danach schauten wir dem Sonnenuntergang zu. Wir genossen die Zeit sehr und lachten viel.

Wir danken allen herzlich, die es uns ermöglicht haben, um diese Kurzferien in den Bergen zu geniessen. Es war eine schöne Zeit.

Lara Vetsch
Fachmitarbeiterin



Ferien Stockenhof

Wir waren im Vogel bärch und auch am Werdenbersee in der Giss essen ich war in einem Gnadenhof wo ich Turfte mit den Tieren kuscheln es war sehr schön wir waren auch Griellirenes hat uns viel spass gemacht ich war auch viel mit dem Sguter unterwegs wir haben auch ausflüge gemacht Es waren sehr schöne Ferien

Grüsse von
Stokenhof + Claudia



SAMOA AUSFLUG IN DEN ZOO



Es war einmal ein Dienstagmorgen (22.06.2021), da packte das Atelier Samoa seine sieben Sachen und war voller Freude, einen Ausflug zu machen. Von einer leeren Autobatterie liessen sich die Reisevögel nicht unterkriegen. Weiterhin voll motiviert, starteten die zwei Busse Richtung Gonzen, dann am Walensee vorbei und durch das Zürcher Oberland bis nach Zürich in den Zoo. Angekommen, erwarteten uns die ersten Regentropfen. Zum Glück waren unter den sieben Sachen auch die Regenjacken dabei.



Gemeinsam machte sich die Gruppe auf zu den Dickhäutern. Bei den Pinguinen und Affen vorbei, und da standen sie: gross, grau, mit einem langen Rüssel. Da gab es viele staunende Augen zu sehen. Die Zeit verstrich und die Reise ging weiter ins «Alte Klösterli» zum Mittagessen. Dort durften wir ein grosszügiges, sehr leckeres Dreigänge Menü geniessen. Der Abschluss war das Vanilleeis mit den heissen Beeren.

Nach einem kurzen Verdauungsspaziergang zu den Bussen ging die Reise wieder



zurück ins Lukashaus. Dort kamen die Reisevögel müde, satt und vollgepackt mit vielen Eindrücken und grossartigen Erinnerungen zurück und sie hatten viel zu berichten.

Hannes Vetsch
Gruppenleiter Beschäftigung

RÜCKBLICK AUF DAS 1. LEHRJAHR

Am 3. August 2020 durfte ich meine Lehre als Fachfrau Betreuung auf der Wohngruppe Windspiel beginnen. Es war zu Beginn nicht immer einfach, den Tagesablauf der Strukturwohngruppe (Ost-Seite) im Kopf zu haben. Jedoch konnten mir die MitarbeiterInnen und teilweise sogar die NutzerInnen helfen, den Ablauf zu meistern. So verging Woche um Woche und ich bekam die Arbeitsschritte immer besser in den Griff. Mit der Zeit war es so, dass ich den Frühdienst, welchen ich immer nur zusammen mit einer weiteren Mitarbeiterin gemacht habe, allein machen durfte. Ich hatte ein wenig Respekt davor, da mir nicht klar war, welcher Bewohner um welche Zeit in die Beschäftigung oder zur Arbeit gehen muss. Dann kam der Zeitpunkt, an dem eine Nutzerin ohne Aufforderung zu mir kam und mir sagte, um welche Zeit sie und ihre

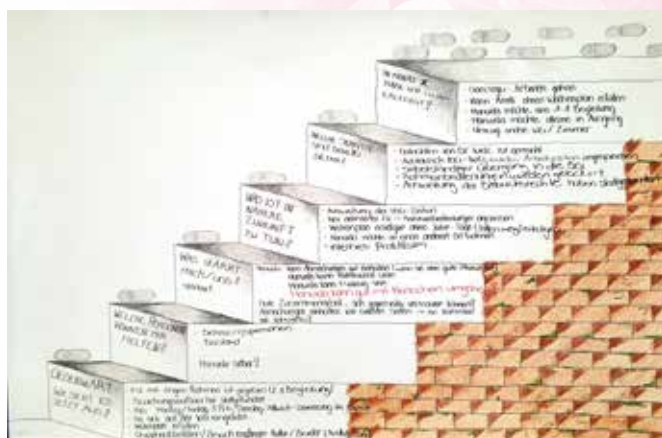
MitbewohnerInnen arbeiten gehen müssen. Für solche Momente war ich am Anfang immer sehr dankbar. Nun ist es so, dass ich zu Beginn des zweiten Lehrjahres auf die West-Seite, also die Intensiv-Wohngruppe des Windspiel wechseln durfte. Auf der Intensiv-Wohngruppe haben wir NutzerInnen mit stark herausforderndem Verhalten und dementsprechend auch intensiverer Betreuung. Ich durfte erst auf die IWG, als ich den Ablauf der Strukturwohngruppe in- und auswendig im Griff hatte und keine Tipps mehr von NutzerInnen benötigte. Dies war zu meinem Vorteil, da ich das herausfordernde Verhalten der BewohnerInnen auf der Intensiv-Wohngruppe immer wieder von der Ost-Seite beobachten und mich darauf vorbereiten konnte. Daher ging das Einarbeiten auf der Intensiv-Wohngruppe sehr schnell. Einige Arbeitsschritte

sind sehr ähnlich, wie z. B. die Pflege. Jedoch benötigt es mehr Konsequenz und Geduld dabei. Ich bin daher der Gruppenleitung sehr dankbar, dass sie das Vertrauen haben, mich schon mit den NutzerInnen auf der West-Seite arbeiten zu lassen. Dies ist aber nur möglich, da ich immer auf MitarbeiterInnen zugehen kann, wenn mir etwas unklar ist, ich Fragen zum Ablauf habe oder mir etwas zu viel wird.

Wie man nicht schwer erkennen kann, bereitet mir die Arbeit hier im Windspiel sehr viel Freude, auch wenn es nicht immer einfach ist. Ich freue mich nun noch auf die nächsten zwei Jahre hier. ;-)

Angelina Honegger
Lernende Fachfrau Betreuung
2. Lehrjahr

Berichte
Manuela Schorn



Info

www.lukashaus.ch
www.landschaftssinnfonie.ch
www.lukashaussinnstiftung.ch
www.175jahre.lukashaus.ch

L>Shop

Grünastrasse 15a, 9470 Buchs
Tel. 081 750 36 46

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag 09.00 – 12.00 Uhr
und 13.30 – 18.00 Uhr
Samstag 09.00 – 16.00 Uhr

Die Lukashaus-Zeitung erscheint
für Mitglieder und Freunde 4-mal jährlich.

Termine

Weihnachtsspiel 2021:
17.12.
18.12.
19.12.

Mitgliedschaften



INSOS – Nationaler Branchenverband
der Institutionen für Menschen mit
Behinderung.



Mensch zuerst – Verein für Selbst-
Vertretung

Impressum

Redaktion und Verlag:

Lukashaus 081 750 31 81
Lukashaussstrasse 2 081 750 31 80 Fax
CH-9472 Grabs info@lukashaus.ch
www.lukashaus.ch
www.landschaftssinnfonie.ch

Auflage:

Layout:

Druck:

4'500 Exemplare
OHA Werbeagentur GmbH, Grabs
BVD Druck + Verlag AG, Schaan

An dieser Ausgabe
haben mitgearbeitet:

Monja Eberle, Manuela Schorn, Joëlle Stoffel,
Hubert Hürlimann, Barbara Dürr, Hannes Vetsch,
Igor Lukenda, Catherine Steiner, Lukashaus Rat,
Angelina Honegger, Stefan Luchsinger, Karola
Sidorenko, Sidney Lenherr, Samuel Bachmann,
Claudia Graf, Silvana Conteh, Simone Grabher,
Susanne Schilling

lukashaus ▶

Inklusion – Teilhaben – Teil sein – seinen Teil dazu geben

Individuell – Professionell

Das Lukashaus schafft individuellen Wohnraum für Menschen mit Behinderung. Wir setzen uns für die Integration im 1. Arbeitsmarkt ein – auch, wenn es bloss eine Stunde in der Woche ist.

Wahlmöglichkeiten schaffen – sozial handeln – wirtschaftlich denken

«Das Lukashaus, ein Ort, wo es normal ist, verschieden zu sein!»
Die Vielfalt unserer Gesellschaft fordert uns heraus und bietet Chancen für uns selbst – so sein – Teil dieser Gesellschaft zu sein. Wahlmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung. Wohnen im Dorf kann wirtschaftlich günstiger sein. Wir arbeiten daran.

Ideen und Wünsche suchen SpenderInnen

Nicht alle Ideen und Wünsche sind vom Gemeinwesen finanziert. Spenden ermöglichen besondere Spezialangebote – der Verein Lukashaus ermöglicht dies mit Hilfe von Spenden. Dafür danken wir Ihnen herzlich. Der Verein unterstützt den L-Shop in der Bahnhofstrasse 33 in Buchs – auch damit sind wir Teilhabend.

Hubert Hürlimann
Geschäftsleiter

Horst Schädler
Stiftungsrat Lukashaus
Eschen

Christian Wolf
Patronat LandschaftsSINNfonie
Vaduz

IBAN CH02 8125 1000 0032 5545 1



www.lukashaus.ch

Empfangsschein / R��c��piss�� / Ricevuta		�� Einzahlung Giro ��		�� Versement Virement ��		�� Versamento Girata ��	
Einzahlung für / Versement pour / Versamento per		☐ Zum Gedenken an Adresse Trauerfamilie Wünschen Sie eine Verdankung? ☐ Ja ☐ Nein Ohne ausdrücklichen Wunsch werden Spenden aus Kostengründen erst ab Fr. 50.- verdankt		☐ Einzelmitglied Fr. 20.- ☐ Familienmitglied Fr. 30.- ☐ Spende		 WD 12.10 40 000	
Einzahlung für / Versement pour / Versamento per Raiffeisenbank Werdenberg, 9470 Buchs SG Einzahlung für / Versement pour / Versamento per CH02 8125 1000 0032 5545 1 Verein Lukashaus, 9472 Grabs Konto / Compte / Conto 90-862-2 CHF . Einbezahlt von / Vers�� par / Versato da Die Annahmestelle L'office de dépôt L'ufficio d'accettazione		Einzahlung für / Versement pour / Versamento per Raiffeisenbank Werdenberg, 9470 Buchs SG Einzahlung für / Versement pour / Versamento per CH02 8125 1000 0032 5545 1 Verein Lukashaus, 9472 Grabs Konto / Compte / Conto 90-862-2 CHF .		Giro aus Konto Virement du compte Girata dal conto Einbezahlt von / Vers�� par / Versato da 441.02			
		202					
		000001000012510000032554515+ 078125144> 900008622>					